

te des Cephalopodenkalkes und der in diesem so häufigen Feuersteine einschliessen würde. Daher muss ein endliches Urtheil über diese Verhältnisse vorläufig verschoben bleiben.

Herr Franz von Hauer übergab eine Abhandlung über die im Laufe des vorigen Jahres neu aufgefundenen Cephalopoden aus den rothen Marmoren von Hallstatt und Aussee, unter welchen besonders die von Hrn. Friedr. Simony am Sandling, einer neuen Localität bei Aussee, gesammelten Stücke Aufmerksamkeit verdienen, und eine reiche Auswahl von neuen Formen darbieten.

Die von Hrn. Professor Quenstedt (Petrefactenkunde 3. Heft) mitgetheilten Untersuchungen über denselben Gegenstand gaben Herrn v. Hauer Gelegenheit manche seiner früheren Ansichten zu berichtigen, andererseits sieht er sich aber auch genöthigt mehreren Quenstedt'schen Bestimmungen wiederholt entgegen zu treten.

Die übergebene Abhandlung enthält folgende Arten:

I. Orthoceras.

O. pulchellum Hau. von Quenstedt mit *O. striatum* Münst. vereinigt, jedoch davon durch grössere Distanz der Kammern unterschieden.

II. Nautilus.

N. Barrundei Hau. Neu aufgefundene Stücke dieser interessanten Art erlaubten ihren höchst interessanten innern Bau zu studiren. Sie zeigt einen Bauchlobus.ähnlich wie die sogenannten *Bisiphites*.

N. puteus H. mit beinahe ganz evoluter Schale, und einfach gekrümmten Scheidewänden.

N. Goniatites Hau. mit einem sehr tiefen Dorsallobus, dann zwei starken breiten Sätteln auf jeder Seite, also einer ungewöhnlich complizirten Lobenzeichnung. Die ganz involute Schale hat starke Querrunzeln.

N. Quenstedti Hau.

N. Salisburgensis Hau.

Beide dem *N. mesodicus* Quenst. ähnlich, doch die Details der Loben u. s. w. verschieden.

N. Simonyi Hau. ähnlich dem *N. Breuneri* Hau.

III. Ammonites.

A. (Ceratites) modestus v. Buch.

A. Aon. Münst.

Bezüglich dieser Art schliesst sich Hauer den Ansichten Quenstedt's, der eine grasse Anzahl analoger Formen als Varietäten derselben betrachtet, grösstentheils an, glaubt aber den Grundsatz fest halten zu müssen, dass man nur jene Formen, bei welchen durch wirkliche Reihen in den Sammlungen der Uebergang direct nachweisbar ist, zu einer Art zusammenstellen dürfe. Solche Uebergänge zu *A. Aon.* wurden an neu aufgefundenen Stücken der Arten *A. noduloso-costatus* Klipst., *Credneri* Klipst., *striato-falcatum* Hau. u. *A.* beobachtet; auch einige neue Varietäten dieser vielförmigen Art wurden aufgefunden. Dagegen glaubt Hauer getrennt von ihr halten zu sollen, von älteren Arten den *A. RüPELLI* Klipst. (diese Art hat übrigens auch Quenstedt wohl nur einer irrigen Figurenbezeichnung auf den Klipstein'schen Tafeln wegen mit *A. Aon.* vereinigt) *bicrenatus* Hau. dann einige neue Formen als *A. Sandlingensis* Hau., *A. pseudaries* Hau., *A. rarestriatum* Hau.

A. Pöschli mit nicht involuter Schale, und breiten über den Rücken zusammenlaufenden Falten.

A. Moriotti. Eine neue Art aus der Familie der Heterophylen mit einblättrigen Sätteln und ganz glatter Schale von der Form des *A. neojurensis* Quenst.

Die Ammoniten aus der Familie der Globösen bieten vielleicht unter allen Hallstätter Arten die meiste Schwierigkeit; hier bedürfen wohl auch die Untersuchungen von Quenstedt noch mancher Berichtigung. Eine kritische Uebersicht scheint die Unterscheidung folgender Arten zu gestalten:

A. Gaytani Klipst. (nicht Quenst.)

A. subumbilicatus Bronn (*Gaytani* Quenst.),

A. bicarinatus Münst.

A. galeiformis Hau. (*A. galeatus* Hau.).

Der frühere Name ist bereits verbraucht. Die Lobenzzeichnung stimmt mit jener der *bicarinatus* vollständig überein; sie wurde an ausgelösten Kernen wirklich untersucht und darnach abgebildet.

A. Aussevanus Hau.

A. Johannis Austriac Klipst. (*A. bicarinoides Quenst.*,
A. multilobatus Klipst.).

A. globus Quenst. (*A. angustilobatus Hau.*).

Die Unterscheidungsmerkmale dieser Arten sind in der
übergebenen Abhandlung näher auseinandergesetzt.

A. subbullatus Hau.

Mit einer Schale ganz analog der des *A. bullatus d'Orb.*
und anderer verwandter Arten. Am Rücken befindet sich je-
doch ein Kiel.

A. reticulatus Hau. Durch seine Form erinnert er an *A.*
heterophyllus. Die Oberfläche ist mit Längs- und Querlinien
geziert. Die Sättel ohne eigentliche Blätter.

A. semiplicatus Hau., ähnlich dem *A. Layeri Hau.*,
doch ist die Schale beiter.

A. Imperator Hau. Sehr analog dem *A. Metternichii*
Hau., doch ist die Schale weit weniger umhüllend und
schmäler, die Sättel und Loben weniger zahlreich, die Zahl
der Kammern eines Umganges beträchtlich grösser (bis zu
120).

A. Breunneri Hau. Mit weitem sehr flachem Nabel und
rundem Rücken, und mit sehr schmaler Schale.

Unter allen diesen Formen ist wieder keine einzige, die
mit einer nicht alpinen Art übereinstimmt.

Hr. Bergrath Haidinger legte zur Ansicht das I. Heft
der Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissen-
schaften, so wie das I. Heft des von derselben herausgege-
benen „Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquelle,“
die er als Mitglied vor wenigen Stunden von dem Hrn. Ge-
neralsekretär v. Eттingshausen zugesandt erhalten hat-
te. — Mit den neulich in Gegenwart von theilnehmenden Zu-
hörern eröffneten Sitzungen, mit diesen Berichten ist die kai-
serliche Akademie nun in volle freie Berührung mit dem wis-
senschaftlichen Publicum getreten. Es sei diess ein Ziel,
das alle Freunde der Wissenschaften — nicht nur die der
Naturwissenschaften allein — längst herbeigewünscht. Wien
ist durch die Akademie nun in dem geregelten Gange wissen-
schaftlicher Entwicklung für die Erweiterung derselben, unter
der Aegide Seiner Majestät unseres glorreichen